

„Like a water-buffalo...“

VON STEPHAN LANGENBERG

Für einen Abend voller poetischer Schönheit sorgte Olga Beliaeva mit ihrem Akkordeon in der Kölner Musikhochschule. Die aus Sibirien stammende Musikerin zauberte auf ihrem Instrument klassische Tonbilder aus Barock und Moderne und lieferte mit dem *Porteño*-Zyklus von Astor Piazzolla in der originalen Besetzung als Quintett einen krönenden Abschluß.

Wer das Akkordeon nur als Instrument der Volks- oder virtuos Unterhaltungsmusik kannte, dem bot sich im Verlauf des Abends eine ganze Palette neuer spieltechnischer Ausdrucksmöglichkeiten und Raffinessen, welche allein dem Konzert-Akkordeon vorbehalten sind: Bellows Shake, Tone-Bending (nicht temperiertes Glissando), spezielle Clusterbildungen usw., von Olga Beliaeva meisterhaft und souverän beherrscht.

Die Künstlerin eröffnete den Abend mit der majestätisch anmutenden *Ciaccona in D-Moll* von Johann Pachelbel. Ein *Präludium und Fuge in E-Moll* aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von Johann Sebastian Bach und eine *Sonate in E-Dur* von Domenico Scarlatti folgten im Verlauf des Programms. Poesie war auch bei der sogenannten alten Musik das im Vordergrund stehende Merkmal, mit welchem die junge Künstlerin im Kammermusiksaal der Kölner Akademie ihr Publikum zu unterhalten verstand. Ihre stringente Linienführung und Transparenz wirkten niemals unterkühlt oder technisch kalkuliert, da die Russin trotz ihrer instrumentalen Sattelfestigkeit und virtuos Leichtigkeit den aufmerksamen Hörer zu führen in der Lage war, auf die blumigen Nischen und klaren Schattierungen der musikalischen Architektur der barocken Kompositionen charmant hinweisend wie bei einer Führung von Touristen durch den Schloßpark von Versailles.

Umso angenehmer erwies sich jenes Talent für die zahlreich erschienenen Freunde von Akkordeonmusik bei der Interpretation der „Neuen Musik für Solo-Akkordeon“, da sich ein großer Teil des Abendprogramms doch eben diesem Genre widmete. Es handelte sich schließlich um das bundesdeutsche Konzertexamen im Rahmen der Hochschulausbildung der aus Ulan-Ude stammenden Akkordeonistin und Dirigentin, die bereits im Jahre 2001 in

Nowosibirsk ihr erstes Diplom mit Auszeichnung erwarb und unter anderem den ersten Preis beim internationalen Musikwettbewerb „Petro-Pawlowskije Assamblei Garmoniki“ in St. Petersburg gewann. Das öffentliche Konzert mit seinen bestimmten Vorgaben hinsichtlich der Werkauswahl war Bestandteil der Prüfung.

Das zeitgenössische Werk *Like a water-buffalo* wirkte wie zugeschnitten auf die Musikerin; aufgeführt wird es mit vorheriger Rezitation des gleichnamigen Gedichtes von Wendy Poussard. „Aus Furcht werden Worte geboren – aus Tränen wachsen die Lieder...“ ein poetisches Tonbild aus dem Jahre 1985 des japanischen Komponisten Yuji Takahashi, inspiriert von eben jenem Poem. Die rhythmisch klare und metrisch strukturierte Komposition zeichnet mittels kaleidoskopischer Aneinanderreihung von bisweilen bizarren melodischen Mobiles ein Bild menschlicher Empfindung von versagter Liebe und Freiheit, gesehen durch das „Lied der Erinnerung“. Olga Beliaeva verstand es, uns, dem Publikum, dies liebevoll und konsequent hören, empfinden und verstehen zu lassen.

stischen Ausmaßen hören und spüren ließ. In terrassenförmigen Tontrauben, stets einhörig registriert, führt der Komponist bzw. Interpret den Hörer zum Kern des ca. 8-minütigen Erlebnisses, wo die serielle Exposition von vibrierenden Clusterbildungen wie in der Saftpresse landet, um von steinernem Mahlwerk – nun vierhörig registriert – zerquetscht werden, den Saft die Kehle herunter rinnen zu lassen, die Sinne in eine andere Welt verschlagend und zu himmlischen Lichtprismen emporhebend, in sphärischem Klang letztlich einmündend. Bodenständig dagegen die gespielte *Sonate* in fünf Sätzen von Henk Badings (1981): zupackend und suggestiv der „Prologue“, scherzando und an Piazzolla erinnernd die „Dramatic Episode“, gläsern polyphon und unpräzise das „Arioso“, von ergreifender Virtuosität das „Presto“, aber in kompositorischer Hinsicht langweilig und überflüssig der „Epilogue“... insgesamt für einen Konzertabend mit mehr als der Hälfte neutönigem Programm ein unterhaltsames Event, dank der natürlichen und beherzten Interpretation der Akkordeonistin – die Frau hat Musik und



Ein weiteres Juwel des Konzertes war die Auslegung des Werkes *Melodia* (1979) von Toshio Hosokawa: vollkommen abstrakt, aber dennoch „dolce“ und „cantabile“ ist hier neutönige Musik kunstvoll verbaut, eine exemplarische Komposition, die klangliche Schönheit des Instrumentes Akkordeon in allen Tiefen und aku-

Rhythmus im Blut! Als Höhepunkt und Abschluß punktete Olga Beliaeva noch einmal durch ihren Mut, den Zyklus der vier *Porteños* von Astor Piazzolla auf die Bühne zu bringen. Das instrumentale Arrangement entsprach bis auf das Bandoneon, das durch das Akkordeon ersetzt wurde, dem Original. Be-

gleitet von Kommilitonen der Musikhochschule an Violine, Piano, Gitarre und Kontrabaß ließ das Quintett den Tango Nuevo in reiner Form werktreu aufleben, angelehnt und orientiert an der Interpretation des vorbildlichen Komponisten, ihm in puncto Leidenschaft jedoch um nichts nachstehend.

So verstand es die junge begnadete Akkordeonistin, einen weiteren Auftakt in ihrer Biographie sowie einen Meilenstein in ihrer Karriere zu setzen und der akademischen Musikkultur der Neutöner eine erquickende Bereicherung zu beschern – was diese unbedingt nötig hat.

Wie war das noch in dem Lied für den Wasserbüffel? „...Das Lied spricht Dich an – es geht unendlich in die Weite – die Bedeutung der Erinnerung mußt Du finden – die Antwort auf die Frage ist Dein Tun – wir singen und wir marschieren. – die Füße werden müde und es regnet – aber das Lied geht immer weiter – wie ein Wasserbüffel“.

Wer von Olga Beliaevas Spielkunst angesprochen werden und die hier rezensierten Interpretationen hören möchte, kann sich per E-mail direkt an die Künstlerin wenden: olgabeliaeva@mail.ru

Am 17. Oktober um 13.00 Uhr ist sie übrigens in der Tonhalle in Düsseldorf (Ehrenhof 1 in Düsseldorf) zu hören und zwar in der Reihe „Mittwochs-Mittags-Konzert“. Musikalisch begleitet wird sie dabei von Mikhail Nodelman (Violine), Matthias Lang (Gitarre) und Anna Koublanova (Klavier). Ticket-Telefon: 0221-8996123